

# Goldschimmer

Von abgemeldet

## Kapitel 12 - Nachwirkungen und Nebenwirkungen

„Wie kann er es wagen! Mir das einfach so ins Gesicht zu sagen!“ Immer noch außer sich vor Wut ging Jenn in Ihrer Kajüte auf und ab. „Wie kann er nur ...“

„Auch wenn ich es zutiefst bedauere, haben wir nicht miteinander geschlafen.“

Bei seinen Worten stieg die Wut erneut in ihr hoch. „‘Er bedauert es!’ Ich glaube es nicht! Wie ungehobelt muss man sein, einem sowas ins Gesicht zu sagen!“ Grummelnd lies sie sich aufs Bett fallen. Aber hatte ihr Herz nicht einen Moment lang ziemlich intensiv geschlagen? Nein! Das musste sie sich eingebildete haben. „Uhhh ... wie kann er nur! Ich bin verlobt!“ Sie lies sich aufs Bett fallen und breitete ihre Arme aus. Ihre Gedanken rasten. ‚Ob das ernst gemeint war?‘ Das konnte sie sich eigentlich nicht vorstellen. Andererseits, ein Pirat nahm sich doch was er kriegen konnte. Ihm wär es sicherlich egal ob sie verlobt ist oder nicht. Aber wieso hatte er dann die Situation nicht ausgenutzt als er die Möglichkeit dazu hatte? „Vielleicht war er selber zu betrunken um die Situation zu erkennen?“ Ja, so musste es sein. Unruhig stand sie wieder auf und ging an das Fenster. Die Sonne strahlte auf den Boden und Jenn genoss die Wärme auf ihrem Gesicht. Allmählich legte sich ihre Wut. Wie muss sie sich wohl benommen haben? Angestrengt dachte sie nach und versuchte sich an genaue Dinge vom Abend zu erinnern. Eine leichte Röte bildete sich um ihre Wangen. Natürlich! Hatte sie sich nicht in seine Arme geworfen? „Ohje, ohje, ohje ... natürlich hat er das dann falsch verstanden!“ Aufgebracht ging sie wieder im Zimmer umher. ‚Was wird er wohl von mir gedacht haben? Jemand der Verlobt ist wirft sich doch nicht an einen anderen Hals!‘ Der Alkohol. Jenn machte den Alkohol dafür verantwortlich. Noch nie hatte sie so unbedachte gehandelt. Naja, außer als sie einen Piraten befreit hatte, und diesen genannten Piraten auf ein Schiff begleitet hatte, und als sie sich mit einer unbekanntem Frau ein Wetttrinken geliefert hatte ... Wenn sie so darüber nachdachte, hatte sie immer unbesonnen gehandelt, seit sie Jack begegnet war.

Vielleicht sollte sie sich bei Jack entschuldigen? Lieber nicht ... sonst steigt sein Ego nur noch mehr. „Am Besten ich gehe ihm in nächster Zeit etwas aus dem Weg.“ Sie seufzte auf. „Warum immer ich ...“

In der gegenüberliegenden Kajüte, am anderen Ende des Ganges, drehte sich Jack unruhig von einer Seite auf die Andere. „Warum immer ich?“ Seufzend schaute er an die Decke. Vor seinem Gesicht tauchte Jenns lachendes Gesicht auf. Genervt kniff er die Augen zusammen. „Verschwinde! Du hast mir genug Ärger eingebrockt!“ Er

fuchtelte mit seinen Armen in der Luft herum und öffnete anschließend zaghaft wieder die Augen. Mit wem sprach er da eigentlich? „Jack, du wirst noch verrückt ...“ Vielleicht war er das auch schon? Warum sonst sagte er zu ihr solche Dinge? Er verstand sich selber nicht. Da hatte er einen Moment lang Mitleid, und schon handelte er unbedacht! ‚Mitleid schadet nur ...‘ Er seufzte auf. Was war da mit ihm los gewesen? Als er sie in seinen Armen hielt, überkam ihn ein Gefühl, welches er zuvor noch nie gespürt hatte. Und wieder überkam ihn die Sehnsucht, ihren Körper näher zu spüren. Und dann hatte er es gesagt. Einfach so! „Jack du bist so bescheuert!“ Er klatschte sich an die Stirn und seufzte wieder auf. Vielleicht sollte er sich seine Antwort bei jemand anderem holen. Nur ... wie waren seine Fragen? Vielleicht würde es ihm noch einfallen. Er griff nach seinem Kompass und seinem Gürtel, schnallte ihn schnell um und verließ ohne ein weiteres Wort die Kajüte. Beim hinausstürmen lief er Gibbs über den Weg. „Hey Captain! Na, hast dich wieder etwas beruhigt?“ Er lachte Jack an und klopfte ihm freundschaftlichen auf den Rücken, wodurch er einen Ruck nach vorne trat. „Naja ... wie Pirat es nimmt. Wo ist unser Wildfang eigentlich?“ Er schaute sich wieder suchend auf dem Deck um und befürchtete bereits, sie könnte wieder in die Stadt gelaufen sein. Bei ihr konnte man ja immerhin nie wissen ... Mit einem amüsiertem Lächeln beobachtet Gibbs seinen Captain. „Mach dir mal keine Sorgen Jack! Missy geht’s bestimmt gut. Muss sich wahrscheinlich noch von der letzten Nacht erholen, was?“ Er grinste über das ganze Gesicht und zwinkerte Jack zu. Dieser zog nur beide Augenbrauen nach oben und schüttelte verwirrt den Kopf. „Ich weiß ja nicht wie lange du kein Rum mehr getrunken hast, mein Freund. Aber diese Abstinenz tut dir nich’ gut.“ Kopfschüttelnd ging er an ihm vorbei. Gibbs dagegen kratzte sich fragend am Kopf. Er hätte es nie für möglich gehalten, dass eine Frau seinen Captain so verwirren konnte. Kaum hatte er seinen Gedanken ausgedacht, kam auch schon Jenn auf das Deck getorkelt. Sie hatte alle Mühen, sich gerade zu halten und wankte trotzdem gefährlich hin und her. Ihr war schlecht und sie hielt sich vor Übelkeit den Magen. ‚Oh man ... nie wieder Alkohol ...‘

Gibbs konnte sich ein Lachen nicht mehr verkneifen, als er Jenn so sah. „Na Missy, was’n los?“ Er trat auf Jenn einen Schritt zu und klopfte ihr ebenfalls auf den Rücken. Durch den Ruck fühlte sich ihr Kopf an, wie als wenn sie gegen eine Mauer gelaufen wäre. Schmerzend hielt sie sich nun auch noch die andere Hand an die Schläfe. „Ooooh, nich so laut Gibbs ... Bitte ...“ Wieso kamen die Nachwirkungen erst so spät? Sie fühlte sich elend und wollte am Liebsten wieder in ihr Bett. „Mit Verlaub, aber du siehst aus, als ob du einen über den Durst getrunken hättest.“ Wieder grinste er sie an und erntete dafür einen Bösen Blick von Jenn. Langsam lies sie sich auf ein Fass nieder und atmete erleichtert aus. Tat das gut zu sitzen ...

„Sie hat sich ein Trinkwettkampf mit Esmeralda geleistet.“ Jenn fuhr nach oben als sie ihr eine allzubekannte Stimme vernahm und bereute diese ruckartige Bewegung auch gleich wieder. Gibbs schaute Jenn dagegen bewundert an. „Du hast dir ein Wetttrinken mit Esmeralda geleistet? Junge, Junge, das hätt ich dir gar nich zugetraut.“ Er stieß einen leichten Pfiff durch die Zähne. „Ich mir auch nicht Gibbs ... Ich mir auch nicht.“ Jammernd lehne sie sich an die Wand. „Wieso geht’s mir jetzt so schlecht ... das ist doch schon eine Weile her ... und heute morgen gings mir doch ausgezeichnet.“

‚Ja, so ausgezeichnet, dass man mich anschreien konnte.‘ Dachte sich Jack im Stillen.

Doch er wollte keinen erneuten Streit hervorbringen und mischte sich lieber mit etwas sinnvollem ein.

„Das ist der Rum Liebes. Das ist ganz normal. Die Nebenwirkungen kommen erst, wenn der Körper sich beruhigt hat.“ Sie traute sich nicht Jack ins Gesicht zu sehen und schaute deshalb auf den Boden. „Na toll ... und alles nur, weil ich mich hab provozieren lassen.“ Ihr Körper begann zu zittern und Jenn fühlte sich elend. „Irgendwie seht ihr ziemlich weiß aus im Gesicht.“ Besorgt ging Jack einen Schritt auf Jenn zu. „Nicht dass Euch nacher noch der Kreislauf zusammenklappt, meine Liebe.“

„Lasst das mal meine Sorge sein Jack!“ Ruckartig drehte sie sich um und wollte wieder zurück unters Deck, als sie erschöpft zusammenbrach. Gibbs, der gerade noch zu Jack was gesagt hatte, sah plötzlich seinen Captain losrennen. Lächelnd musste er feststellen, dass Jack mal wieder zur Richtigen Zeit für Jenn zur Stelle war. Er hatte sie mal wieder rechtzeitig aufgefangen und hielt sie nun, wie am Abend zuvor, in seinem Armen. „Vooorsicht meine Liebe, Ihr solltet wirklich ins Bett. Ich begleite Euch. Und das OHNE Wenn und Aber!“ Jenn widersprach ihm auch nicht. Ihr ging es immer schlechter und sie hatte Mühe wieder in ihre Kajüte zu kommen. „Ich hoffe Ihr habt daraus gelernt Jenn!“

Jenn bekam jedoch kaum noch etwas mit. Allmählich begannen sich Schweißperlen an der Stirn zu sammeln und im Gegenzug bildeten sich Sorgenfalten auf Jacks Stirn. Er legte sie behutsam in ihr Bett und deckte sie liebevoll zu. Jenns Zähne klapperten wie verrückt und sie fühlte sich, als ob ihr Körper überhaupt nicht mehr warum wurde.

„Keine Sorge Jenn, das geht bald wieder vorbei. Euer Körper kämpft nun gegen das viele Gift an.“ Er strich ihr über den Kopf und verschwand für einen Moment aus dem Zimmer. ‚Na toll Jenn, du wolltest ihm aus dem Weg gehen. Und jetzt umsorgt er dich so hilfsbereit.‘ Ein schlechtes Gewissen überkam sie. Vielleicht hatte sie ihn doch ganz falsch eingeschätzt? Immerhin war er gerade sehr hilfsbereit und sehr lieb zu ihr. Weiter kam sie mit ihren Gedanken nicht, ging auch wieder ihre Türe auf und Jack kam mit einem Eimer Wasser und einem Tuch in's Zimmer. „W-w-w-w-as ha-a-a-bt Ihr ... da-a-a ....“

„Ohje, Euer Zustand wird ja immer schlimmer ...“ Besorgt setzte er sich neben sie auf das Bett und legte ihr ein feuchtes Tuch auf die Stirn. Es fühlte sich an wie eine kleine Erleichterung. „Und nun sagt mir Jenn, warum habt ihr Euch mit Esmeralda ein Wetttrinken geleistet? Seid ihr für solche Spiele nicht zu gut erzogen?“ Er grinste leicht.

„Naja, diese Kuh hat gemeint, Ihr wärt wahrscheinlich besoffen gewesen als es darum ging mit mir auf die Reise zu gehen. Das könnt ich ja schlecht auf mir sitzen lassen. Und die Wahrheit konnte ich ihr ja auch schlecht sagen ...“ Ihre Stimme zitterte immer noch leicht und Jenn hatte Mühe die Sätze deutlich hervorzubringen. Jack runzelte mit der Stirn. „Euer Stolz hat Euch das eingebrockt. Das habt Ihr nun davon.“ Jenn seufzte auf. „Das ist ja nicht alles. Ich wollte nicht, dass sie denkt, dass ihr Euch mit falschem Gesindel abgebt. Immerhin fällt Euer Ruf ja auch darunter Jack.“ Jack war einen Moment lang sprachlos. Sie hatte sich ein Wetttrinken wegen ihm geleistet? „Macht Euch mal keine Sorgen um meinen Ruf. Den weiß ich zu verteidigen.“ Wortlos

griff er nach ihrem Lappen auf der Stirn und tauchte ihn in das kalte Wasser. ‚Was denkt sie sich dabei? Sie braucht sich doch um mich keine Sorgen machen!‘ Mit kräftigem Druck wrang er den Lappen aus und legte ihn ihr wieder auf die Stirn. ‚Ich habe mir keine Sorgen um Euch gemacht! Bildet Euch bloß nichts darauf ein.‘ Schmollend verschränkte sie die Arme vor der Brust so dass Jack lachen musste. ‚Keine Sorge, Liebes, ich weiß doch dass ich unwiderstehlich bin.‘ Ein freches Grinsen brachte Jenn zum Stirnrunzeln. ‚Überhaupt nicht überheblich was?‘

‚Nein, aber ehrlich!‘ Wieder grinnten sich beide an. ‚Der Kater wird spätestens morgen früh weg sein. Jetzt solltet ihr aber das Bett hüten. Und diesesmal widersetzt ihr Euch nicht meinem Befehl!‘ Er streckte seine Finger drohend in die Luft und Jenn erwiderte ein knappes ‚Aye Captain.‘ Für einen Moment schauten sich beide Intensiv an. Irgendetwas machte sich in Jenns Körper breit. Eine Wärmeflut fuhr durch ihre Wirbelsäule und sie zitterte leicht. Besorgt richtete sich Jack auf. ‚Geht es Euch etwa schlechter? Vielleicht sollte ich Gibbs holen.‘ Er legte die Stirn wieder in Falten und schaute zweifelnd auf das Mädchen herab. Jenn fuchtelte nur mit der Hand. ‚Nein, nein! Nicht Gibbs!‘

‚Wieso?‘ Verwundert wartete er auf eine Erklärung. ‚Naja ...‘ Jenn druckste. Wie sollte sie ihm das erklären, dass sie seine Nähe gerade genoss? Ein Grinsen umspielte nun Jacks Lippen. ‚Schon gut Jenn, Ihr braucht mir nichts zu erklären.‘ Dankbar nickte sie ihm zu. Sie war froh es ihm nicht direkt sagen zu müssen. ‚Ich werde dann aber nun gehen ... Ihr braucht ein wenig Schlaf ...‘ Er drehte sich um als ihn eine Hand am Armgelenk festhielt. Irritiert warf er seinen Kopf zurück und schaute Jenn an. ‚Warte ...‘ Ihre Stimme war nur noch ein Flüstern. ‚Ja?‘ Er kam zurück ans Bett und senkte seinen Kopf nach unten. Sie waren nur einen Bruchteil von einander entfernt. Die Minuten vergingen und keiner traute sich ein Wort zu sagen. Bis Jenn zu stottern begann. ‚Ich ... ich ... weißt du ...‘ ‚Hmm?‘ Sie holte nochmals tief Luft. ‚Ich denke wir sollten die Förmlichkeiten weglassen, jetzt wo wir doch eine längere Zeit zusammen sein werden. Was meinst du?‘ Jacks Lächeln wurde breiter. ‚Es wäre mir ein Vergnügen Miss Tails.‘ Sie knuffte ihm freundschaftlich in die Seite und lies dann sein Handgelenk los. In diesem Moment fühlte Jack eine leichte Kälte. Wohin war das warme Gefühl verschwunden, was er eben noch gespürt hatte? Irritiert schaute er auf Jenns Lächeln und anschließend auf seine Hand. Er hob sie in die Luft und betrachtete sie genauer. Jenn beobachtete das merkwürdige Verhalten von ihm und schüttelte mit dem Kopf. Manchmal war er auch zu seltsam. Sie schloss trotzdem zufrieden die Augen und war auch kurz darauf gleich eingeschlafen. Jack stand immer noch verwundert an ihrer Seite und schaute nun auf das schlafende Mädchen hinab.

Kopfschüttelnd wand er sich von ihr ab. Sein Blick fiel auf das schwarze Buch, welches sie sorgfältig auf die Kommode gelegt hatte. ‚Einen Moment, nur einen kleinen Moment ...‘ Er ging darauf zu und nahm es in die Hand. ‚Vielleicht sollte ich nochmals einen kurzen Blick hineinwerfen? Nur einen kurzen versteht sich.‘ Er griff nach dem äußeren Verband und ... wieso lies sich das Ding nicht öffnen? ‚Was zum ....?‘ Mit mehr Kraft versuchte er den äußeren Verband zu heben, doch es wollte sich einfach nicht öffnen lassen. Er stemmte sich mit aller Gewalt - und Füßen - gegen das Buch und zog daran. Schnaufend lies er von ihm ab. ‚Is da irgendein Schloss dran?‘ Er zog eine Augenbraue nach oben und drehte das Buch in seiner Hand. Der goldene Rand warf durch die einfallende Sonne einen hellen Schimmer in den Raum. Als er dem Licht

folgte, stellte er verwundert fest, dass es auf Jenns Körper leuchtete. „Das kann doch nicht sein ...“ Sein Blick wanderte zwischen dem Buch und Jenns Körper hin und her. „Natürlich!“ Er klatschte sich mit der Hand an die Stirn. Als sie das erste mal in das Buch geschaut hatte, war Jenn diejenige gewesen, die es geöffnet hatte. Und auch diesmal lies es sich nur öffnen, wenn auch der Besitzer des Buches es in den Händen hielt. „Du verfluchtes Ding, du ...“ Grummelnd lies er es zurück auf den Tisch fallen und betrachtete es noch eine Weile schweigend bis er abrupt nach oben schaute.

„Nagut ... dann halt nicht!“ Gelassen drehte er auf dem Absatz um und verließ pfeifend das Zimmer. Wenn das Buch auf seine Besitzerin wartete, dann soll es eben so sein.

„GIBBS!“ Jack trat auf das Deck und schaute sich suchend auf dem Schiff um. „Ah!“ Erfreut sah er Gibbs an die Reling gelehnt stehen und schwankte zu ihm hinüber. „Dich habe ich gesucht!“

„Aye Captain?“ Gibbs musste sich zusammenreißen, dass er nicht anfing loszugrinsen. Jack war ziemlich lange bei Jenn in der Kajüte gewesen und die Gerüchteküche auf dem Schiff begann allmählich heftiger zu lodern. Was Jack auch nicht wusste – es wurden bereits Wetten abgeschlossen, wann das vermutete Liebespaar den nächsten Krach hatte. Gibbs dagegen war nicht blöd, er wusste dass die beiden kein Pärchen waren ... Zumindest noch nicht.

„Gibbs ...“ Der Blick von Jack war stur gerade aus gerichtet.

„Aye?“

„Wir legen noch nicht ab!“

„Captain?“ Fragend schaute er Jack an.

„Bist du taub, mein Freund? Ich sagte wir legen noch nicht ab.“ Er schritt, immer noch den Blick gerade aus gerichtete, zum Ruder hinauf als ihn Gibbs zurückhiel. „Ähm Captain, dir ist aber schon bewusst, dass uns bald die Interceptur einholen kann, wenn die dahinter kommen, dass wir auf Tortuga sind.“ Mit ausgestreckten Händen und den Kopf nach hinten gerichtet starrte Jack seinen ersten Maat an. „Gibbs, wenn ich sage wir legen noch nicht ab, dann legen wir auch noch nicht ab. Oder glaubst du ich wüsste nicht, dass wenn wir nicht ablegen, uns die Interceptur einholt, was nicht passieren würde wenn wir ablegen?“ Mit diesen Worten lies er Gibbs stehen und gesellte sich zu seinem Ruder. Gibbs dagegen drehte sich um und ging vor sich hinplappernd zu seiner Crew um ihnen die Entscheidung des Captains mitzuteilen: „Wüssten nicht, dass wenn wir nicht ablegen ... nichts passieren würde ... oder halt ... anders ...“